

legt seine Szenen wohl auch gern in den Frieden des Waldes oder in die weite Landschaft gesegneter Feldfluren oder in heimliche Gartenlauben; aber auch da merken wir es seinen idealeren Figuren sogleich an, daß sie in einem deutschen Hause daheim sind und den Frieden dieses Hauses mitgebracht haben in Wald und Feld und Garten. Richter gibt uns jedoch in der Regel nicht geradezu das moderne Haus, er läßt gern etwas von der Romantik mittelalterlichen Lebens oder von dem schlichten Ernst altväterlicher Zustände in diese neue Welt herüberleuchten. Ja, es ist uns manchmal, als gäbe es weniger ein Bild des jetzigen Hauses denn ein Märchen vom deutschen Hause, das anhebt mit den Worten: „Es war einmal . . .“ Doch zeichnet er wiederum auch nicht die Gestalten aus der „guten alten Zeit“, wie sie wirklich gewesen sind, er verschmelzt bloß ihre guten Motive mit den modernen Erscheinungen. So möchte ich die Sitte des Hauses in der Wirklichkeit verjüngen helfen durch die Wiederaufnahme der verklärten guten Sitten der Vergangenheit, wie es Richter als Künstler in seinen Zeichnungen getan. Denn die alte Zeit mag ich gern die gute alte Zeit nennen, aber immer in der Voraussetzung, daß unsere Zeit die bessere sei.

Wilhelm Heinrich Riehl.

## 119. Das Rote Kreuz und der Vaterländische Frauenverein.

### 1.

Der Drang nach Bildung, Gesittung und werktätiger Humanität, der unsere Zeit in so hohem Maße bewegt und erfüllt, hat gleichwohl nicht vermocht, den Kriegen, die die Blüte und Kraft der Völker zerstören, ein Ziel zu setzen. Als der Schweizer Henri Dunant auf dem Schlachtfelde von Solferino die Leiden und Schrecken des Kampfes kennen lernte, beschloß er, barmherzige Menschenfreunde zu einem Bunde zu vereinen, der den Tapfern, die für ihr Vaterland geblutet hatten, in ihren Schmerzen und Nöten helfen wollte. Das Rote Kreuz auf weißem Grunde ist das Symbol dieser Vereinigung. Sobald die feindlichen Parteien aufeinander gestoßen sind, beginnt sie inmitten des Kugelregens ihr Werk der Barmherzigkeit. Es gilt als ein Zeichen fluchwürdiger Barbarei, die Verbandstätten des Roten Kreuzes mit Absicht zu beschiefen.

Wie ein guter Engel breitet das rote Kreuz seinen Schutz über den Verbandplatz aus, überall Trost spendend, dem Tode und dem Siechtum seine Opfer entziehend und da Hilfe bringend, wo Menschenkunst und Menschenhand Leben und Gesundheit der Streiter zu erhalten vermögen. Diese freiwillige Hilfe ist angesichts der gewaltigen Streitmassen, der furchtbaren Wirkung der modernen Waffen und der energischen Kriegsführung von heute, die nach schnellen und großen Entscheidungen auf dem Schlachtfelde strebt, eine unentbehrliche. Außerordentlich hohe Anforderungen